

und die wir in den Entscheidungen erstreben“. Wir haben die begründete Hoffnung, daß Gott „dieses Leben in seine barmherzige Hand nimmt und aus den vielen mißbratenen Stückchen, die sich, von uns aus gesehen, nur mühsam oder überhaupt nicht zu einem Ganzen fügen, zusammenbringt; daß er das Leben in jene Gestalt reifen läßt, die es zu haben bestimmt ist“ (139f.). Diese wenigen Zitate zeigen, wie ermutigend dieses Büchlein helfen kann. Heinz J. Müller

BSTEH, Irmgard: *Perlen brauchen Körperwärme*. Wie Glaube im Alltag lebendig werden kann. Ein Zeugnis. Mainz 1985: Matthias-Grünwald-Verlag. 107 S., kt., DM 16,80.

Die Verf. folgte einer Anregung von Karl Rahner, etwas von ihrem eigenen geistlichen Weg mitzuteilen. Sie erzählt von der Kindheit in einer Familie, in der sie Glauben so selbstverständlich vermittelt erlebte, wie sonst Dinge des täglichen Lebens. Der Umgang mit Menschen unterschiedlichster Einstellung während ihrer Studienjahre und später hat sie erfahren lassen, welch ein Unterschied besteht zwischen denen, die aus dem Herzen beten, und jenen, die Gebete „produzieren“, die kein anderer nachzubeten vermag.

So öffnet sich die Verf. von Situation zu Situation im Alltag, die sie aus ihrer christlichen Überzeugung zu bewältigen versteht. Ein Buch der Einkehr. Ein Wort des Dankes dafür. E. Grunert

*Sonntag ist – na und?* Reihe: Herderbücherei, Bd. 1300. Freiburg 1986: Herder Verlag. 128 S., kt., DM 7,90.

Dieses Taschenbuch geht auf die originelle Idee zurück, aus 10 Bistumblättern die besten Beiträge zum Thema „Sonntag“ zusammenzustellen. Von vielen Autoren wird von verschiedenen Aspekten aus Nachdenkliches gesagt, was den Stellenwert des Sonntags im Bewußtsein der Christen erhöhen könnte. Daß der Sonntag einer christlichen Neubelebung bedarf, wird man nicht bezweifeln können, wenn man z. B. erfährt, daß 40 % der Bundesbürger am Sonntag ausgesprochene Längeweile verspüren und kaum noch ein Drittel der bundesdeutschen Katholiken an der sonntäglichen Eucharistiefeyer teilnehmen. Nicht ohne schwerwiegende Gründe haben katholische und evangelische Bischöfe gemeinsam dazu aufgerufen, den Sonntag wieder zu einem Fest zu machen und ihn nicht der totalen Vermarktung auszuliefern. Bischof Georg Moser schreibt im Vorwort zum vorliegenden Büchlein: „Es geht um den Menschen! Wer den Sonntag kaputt macht, macht auf die Dauer das Menschsein kaputt“ (7). Heinz J. Müller

*Wie heute beichten*. Hrsg. v. Georg SPORSCHILL mit einem Beitrag von Karl RAHNER. Freiburg 1986 Neuausgabe: Herder Verlag. 176 S., kt., DM 19,80.

Unter demselben Titel hat der Herausgeber die Beiträge dieses Buches bereits im Jahre 1974 vorgelegt. Die Neuausgabe bezeugt, daß einerseits die gegenüber früher außerordentlich geringere Beichtpraxis anhält, andererseits aber „im humanwissenschaftlichen Bereich das Bedürfnis des heutigen Menschen nach einem persönlichen Bekenntnis“ sehr deutlich wird, wie sich dies in Beratungsgesprächen und Therapiestunden bei Therapeuten zeigt. „Diese Bedürfnisäußerung nach individuell-ritualisierter Hilfestellung für die persönliche Lebensgestaltung außerhalb der Kirche zeigt, daß die Einzelbeichte ihren Sinn nicht verloren hat, daß diese kirchliche Praxis aber am konkreten ‚Wie‘ scheitert“ (3). Diesem ‚Wie‘ will das vorliegende Arbeitsbuch als Anstoß zur Verlebung der persönlichen Beichte dienen. Wie in der ersten Auflage lautet das erste Thema: „Die Beichte – ein Angebot für christliche Lebensgestaltung“ (R. Feneberg; mit einer lebhaften Auseinandersetzung mit den Beziehungen zwischen Einzelbeichte und Bußsakrament). Das zweite Thema: „Wege und Hilfen zum persönlichen Bekenntnis“ (W. Feneberg) geht unter Zuhilfenahme von Tradition und humanwissenschaftlichen Erkenntnissen auf die Vorbereitung der Beichte ein. Das dritte Thema legt eine neue Form der Gewissensforschung nach den Zehn Geboten vor: „Die Zehn Gebote – Christliches Lebensprogramm“ (G. Sporschill). Das vierte Thema ermutigt unter der Überschrift „Angst vor der Beichte?“ zum persönlichen Vollzug der Beichte (G. Niggel). Die nun folgenden Beiträge der Neuausgabe sind Erweiterungen. Zunächst wird als fünftes Thema ein Artikel von Karl Rahner abgedruckt, der erstmals in der Zeitschrift „Ent-

schluß“ (1980) veröffentlicht wurde: „Warum man trotzdem beichten soll“. Dann folgen als Anhang Äußerungen über „Erfahrungen mit der Beichte“. Dem Buch ist – besonders auch wegen des höchst beherzigenswerten Artikels von Rahner – eine weite Verbreitung und, was noch wichtiger ist, Erfolg in seinen Anstößen zu einem neuen Zugang zum Sakrament der Versöhnung zu wünschen.

Heinz J. Müller

*Meine Firmung.* Hrsg. v. Dietmar ROST und Joseph MACHALKE. Paderborn 1985: Verlag Bonifatius-Druckerei. 28 S., geheftet, DM 5,40.

Eine gute Unterstützung für den, der den Firmunterricht zu erteilen hat, und ein gutes Andenken in der Hand der Gefirmten. Ausreichend Platz ist vorgesehen, um zu den einzelnen Unterrichtsthemen entsprechende Fotos oder Bilder einkleben zu können. Und dazu viele Bilder, Kunstbilder. Das alles empfiehlt das Büchlein.

*Handbuch der Caritasarbeit.* Beiträge zur Theologie, Pastoral und Geschichte der Caritas mit Überblick über die Dienste in Gemeinde und Verband. Hrsg. v. Paul NORDHUES u. a. Paderborn 1986: Verlag Bonifatius Druckerei. 544 S., geb., DM 48,-.

Die Fülle an Veröffentlichungen zur Theologie und Arbeit der Caritas nimmt in den letzten Jahren in beachtlichem und erfreulichem Maße zu. Erstmals liegt in diesem von dem Paderborner Weihbischof Paul Nordhues, einem Vertrauten der Caritastheologie, -praxis und -politik, herausgegebenen Handbuch ein Compendium vor, das eine umfassende Darstellung der vielfältigen Aspekte der Caritasarbeit bietet. In den über 80 Beiträgen erfolgt eine Gesamtübersicht über Theologie, Geschichte und Pastoral der Caritas, über ihre Praxis im Leben des Christen, der Gemeinde und des Bistums, über Caritasorganisationen und professionelle Dienste. Leider ließ die Notwendigkeit zur Begrenzung manchen Beitrag recht knapp werden; vor allem kamen die neueren Ansätze und Reflexionen bezüglich einer Theologie der Caritas (R. Zerfuß, O. Fuchs, H. Steinkamp u. a.) und die sich abzeichnenden Perspektiven für eine Neuorientierung ehrenamtlicher und verbandlicher Caritasarbeit nicht zur Sprache. Dennoch: ein wertvolles Nachschlagewerk, das, theologisch begründet und zugleich praxisnah, über die vielfältigen Realisierungen der sozialen Arbeit der Kirche informiert und eine fundierte Begründung der Caritas als Aufgabe jedes Gläubigen, der Gemeinde und der gesamten Kirche bietet.

M. Hugoth

KAMPIK, Michael: *Die Erschaffung des Kusses und andere Legenden von der Liebe.* Freiburg: Herder Verlag. 96 S., geb., DM 14,80.

Mit viel Charme, heiter, liebevoll, unbeschwert und doch tief sinnig erzählt Kampik Geschichten der Liebe, wie sie sich, angefangen bei Adam und Eva als dem ersten Liebespaar der Menschheit, auf vielerlei Weise ereignen. Daß es ihm dabei gelungen ist, irdische und himmlische Liebe auf so leichtflüssige Art in Einklang zu bringen, dazu gehört wohl jene wissende Arglosigkeit, die diesen Texten innewohnt.

M. Hugoth

*Herr, mein Herz steht dir offen.* Gebete für ältere Menschen. Hrsg. v. Reinhard ABELN. Reihe: Theologie und Leben, Bd. 80. Freising 1986: Kyrios-Verlag. 79 S., kt., DM 9,50.

ABELN, Reinhard: *Altsein ist schön – aber auch schwer.* Reihe: Meitingers kleine Bücherei, Bd. 109. Freising 1986: Kyrios-Verlag. 48 S., kt., DM 5,-.

Zwei Schriften für ältere Menschen bietet der Verf., Referent in der Erwachsenenbildung und Journalist in der Kirchenpresse, an. Das erstgenannte kleine Buch könnte auch ein anderes oft gehörtes Wort als Titel tragen: „Alt werden ist ja ganz schön – alt sein aber nicht“. In kurzen, mit kleinen Anekdoten aufgelockerten Darlegungen bemüht sich der Verf., Sinn und Wert und Würde des Alters zu erhellen und den alten Menschen zu helfen, das Alter trotz allem als „schön“ zu erleben. – Das zweite Buch hat eine Fülle von Gebeten zusammengestellt, die dem alten Menschen zu einem Leben aus dem Glauben verhelfen können. Sie beziehen sich auf verschiedene Anlässe und